

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Ausdrücke
und für Ausdrücke die Postanstalten
entgegen. — Erscheint wöchentlich.
Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Verlagspreis für die Redaktionskosten
für den Anzeiger für das Erzgebirge
aus dem Jahre 1927, aus dem Jahre
1926 20 Pfennige, aus dem Jahre
1925 20 Pfennige, aus dem Jahre
1924 20 Pfennige, aus dem Jahre
1923 20 Pfennige, aus dem Jahre
1922 20 Pfennige, aus dem Jahre
1921 20 Pfennige, aus dem Jahre
1920 20 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 264

Sonnabend, den 12. November 1927.

22. Jahrgang

Auch ein Staatsbeamter!

Rathederstreit in Berlin.

Berlin, 11. Nov. An zuständiger Stelle des preussischen Kultusministeriums beschäftigt man sich augenblicklich eingehend mit dem Grotschenfall, der kürzlich an der Berliner Universität von dem Juristen Professor von Müller herbeigeführt worden ist. Zunächst soll sich Herr von Müller zu den gegen ihn erhobenen schweren Vorwürfen äußern, ebenso will man die beteiligten Studenten hören. Da kaum Zweifel besteht, daß die über Herrn von Müller gemachten Mitteilungen sich bestätigen werden, wird das Kultusministerium sich genötigt sehen, alsbald gegen diesen akademischen Lehrer ein Disziplinarverfahren einzuleiten.

Professor von Müller hat den Beginn des Semesters dazu benutzt, in seiner Vorlesung die studentischen Hörer gegen den Kultusminister aufzuheizen, indem er

nach der Verlesung jener Erklärung, die die „Deutsche Studentenschaft“ gegen den Kultusminister erlassen hat, bemerkt haben soll: „Auf der einen Seite steht die Deutsche Studentenschaft und die gesamten deutschen Professoren, soweit sie Christen sind, — auf der anderen Seite steht ein Mann, der auch kein Halbgott ist.“ Es versteht sich von selbst, daß der Professor bei einem Teil seiner Hörer mit dieser Glossierung des Kultusministers Beifall fand.

Er soll sich dann noch die unglaublichsten Beschuldigungen und Beschimpfungen der Republik erlaubt haben. Als einige Studenten dagegen protestierten, hat er diese mit der Bemerkung aus dem Hofsaal gewiesen, daß solche Studenten nicht das Recht hätten, der Vorlesung weiter beizuwohnen.

Kein Reparationskommissar,

nur Reparationsauschuss.

Amtlich wird mitgeteilt: „Das Reichskabinett stimmte in seiner gestrigen Sitzung dem vom Reichsminister der Finanzen bereits vor längerer Zeit unterbreiteten Vorschlag auf Bildung eines Reparationspolitischen Ausschusses der Reichsregierung zu. Dieser Ausschuss soll danach unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen entsprechend dem Interministeriellen Handelspolitischen Ausschuss aus Vertretern der für die Reparationspolitik im einzelnen zuständigen Ministerien gebildet und mit der Aufgabe der Vorbereitung aller mit der Reparationspolitik zusammenhängenden Maßnahmen betraut werden.“

Der Beschluß des Kabinetts bedeutet, daß der Plan fallen gelassen worden ist, einen besonderen Kommissar für die Führung der Verhandlungen mit dem Reparationsagenten zu berufen. In den Reparationspolitischen Ausschuss wird der Staatssekretär Vergmann, der ursprünglich für jene Aufgabe in Aussicht genommen war, nicht berufen werden, vielmehr wird im Reichsfinanzministerium, das weiterhin die Verhandlungen mit dem Reparationsagenten führen soll, lediglich eine besondere Abteilung für die Reparationen eingerichtet werden, deren Leitung voraussichtlich Ministerialdirektor Lorn übernehmen wird.

Die heutige Kabinettsitzung.

Berlin, 11. Nov. Das Reichskabinett tritt heute nachmittag 4 Uhr zu einer Sitzung zusammen. In dieser Sitzung dürften voraussichtlich mit dem Haushaltsplan 1928 zusammenhängende Fragen zur Besprechung kommen.

Die Führer der Regierungsparteien beim Reichskanzler.

Berlin, 10. Nov. Reichskanzler Dr. Marx empfing heute vormittag im Reichstag die Führer der Regierungsparteien des Reichstages. An der Besprechung nahm auch Reichsinnenminister von Kautsky teil. Der Reichskanzler ließ sich, wie das Nachrichtenbüro des Reichstages aus parlamentarischen Kreisen hört, über die Stellungnahme der einzelnen Regierungsparteien zum Reichsschulgesetz unterrichten. Auch andere laufende Angelegenheiten wurden kurz erörtert, so u. a. die Frage der Abfindung der Standesherren.

Frankreich will den Zeppelin Konkurrenz machen.

Paris, 10. Nov. In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission der Kammer wurde auch über die Staatshilfe für die Luftfahrtgesellschaft Latécoere verhandelt, die als Konkurrenz gegen die deutschspanischen Pläne eine ständige Luftverbindung nach Südamerika einrichten will.

Der Abg. Pate berichtete über die Beratungen der Luftfahrtkommission und ihren Beschluß, der Latécoere einen ersten Kredit von 120 Millionen Franken zu gewähren, der in den nächsten Jahren bis auf den Gesamtbetrag von einer Milliarde Franken erhöht werden soll.

Eindruck im Massengrab von Douaumont.

Paris, 10. Nov. In dem Massengrab von Douaumont haben Eindringende mehrere Sammelbüchsen ihres Inhaltes beraubt. Der erwendete Betrag soll nicht unbeträchtlich sein.

Die Tagesordnung für die nächste Völkerbundsversammlung.

Genf, 10. Nov. Die vorläufige Tagesordnung für die am 5. Dezember in Genf beginnende nächste Tagung des Völkerbundsrates ist den Regierungen der Mitgliedsstaaten zugestellt worden. Diese Tagung wird der Beratung einer Anzahl politischer Fragen, der Vorbereitung von Maßnahmen zur Inkraftsetzung einiger von der achten Völkerbundsversammlung im September dieses Jahres angenommenen Resolutionen und der Prüfung der Tätigkeit mehrerer Völkerbunds-Kommissionen gewidmet sein. Unter den politischen Fragen sind u. a. zu erwähnen die von der litauischen Regierung am 15. Oktober an den Völkerbundsrat gerichtete Eingabe betreffend gewisse Maßnahmen, die die polnische Regierung in bezug auf die Schulen, die Lehrer und die Geistlichen im Gebiet von Wilna und Grodno ergreifen haben soll, und die Frage der ungarischen Ökonomie in Siebenbürgen. Ferner steht neuerdings auf der Tagesordnung die Eingabe der griechischen Regierung an den Völkerbundsrat betreffend die Interpretation gewisser Artikel des Versailler Vertrages. Es handelt sich hierbei um die Angelegenheit des Kreuzers Salamis. Weiter stehen auf der Tagesordnung zwei Fragen betreffend die freie Stadt Danzig, von denen die eine sich auf die Benutzung der Westerplatte und die andere auf die Hafenbassins für polnische Kriegsschiffe in Danzig bezieht. Auf wirtschaftlichem Gebiet wird der Völkerbundsrat zur Ernennung der Mitglieder des Ausschusses zu sprechen haben, der mit der Weiterverfolgung der Anwendung der von der Weltwirtschaftskonferenz gefassten Empfehlungen betraut ist. Endlich wird der Rat die Vorsitzenden der Untersuchungskommissionen für die Kontrolle der Durchführung der Entwaffnungsvorschriften in Deutschland, Ungarn und Bulgarien zu ernennen haben, deren Amtsperiode im Laufe des Jahres 1928 ablaufen wird.

Weltkongress der Freunde der Sowjetunion.

Moskau, 10. Nov. Heute trat im Gewerkschaftshaus der Weltkongress der Freunde der Sowjetunion zusammen, an dem 947 Delegierte aus 43 Ländern teilnehmen. Der Kongress setzt sich aus den Mitgliedern der zur Feier der Oktoberrevolution hier eingetroffenen ausländischen Arbeiter-, Bauern- und Gewerkschaftsdelegationen, ferner aus den Mitgliedern der Delegations der Orientvölker und vielen bekanntesten Vertretern der Politik, Wissenschaft und Kunst des Auslandes zusammen. Der Kongress wird sich mit den Ergebnissen des zehnjährigen Aufbaues der Sowjetunion und der Kriegesgefahr befassen. Das Referat über die erste Frage hielt Moskow.

Das Kriegsgerichtsverfahren gegen Manolisco.

Sofia, 10. Nov. Die Kriegsgerichtsverhandlung gegen Manolisco hat heute vormittag begonnen. Den Vorsitz führt Oberst Madesco. In der Nähe der Kaserne, in der das Kriegsgericht tagt, waren nur wenige Neugierige zu sehen. Der polizeiliche Überwachungsdiens wurde mit großer Zurückhaltung ausgeübt. Als Manolisco in den Saal geführt wurde, machte er einen ruhigen Eindruck. Beim Aufruf der Zeugen meldeten sich von 37 Zeugen nur vier. Von den Verteidigern wurde darauf eine neue Vorladung der Zeugen beantragt, womit sich der Vorsitzende einverstanden erklärte. Im Verlauf der Sitzung kam es zu einer Diskussion über die Zuständigkeit des Kriegsgerichts, da von der Verteidigung der Standpunkt vertreten wurde, daß der Belagerungszustand illegal sei.

Hauslandfahrten.

Von einem Deutschen in Karam wird dem Deutschen Ausland-Institut geschrieben:

Es ist gelegentlich in deutschen Zeitungen wegen der deutschen Jugend der Vorwurf unwürdiger Bettellei im Ausland erhoben worden. Dies kann nicht stark genug unterstrichen werden. Solche deutschen Einzel- und Gruppen-schmarober haben dem deutschen Ansehen in dem Wirtsoff, in dem sie sich gerade befinden, unendlich Vieles dafür kann man mehr, als einem Lieb sein darf, anführen. Doch diese oft einfach arbeitsscheuen Bettler sind nicht die deutsche Jugend.

Vor einigen Wochen traf ich mit einem Amtsbruder aus einer armen, absehbaren Siedlung zusammen: Es war mitten in der Arbeitszeit. Er hörte, in einer Nachbarzone seien einige deutsche Jungen aufgetaucht. Die Freunde schickten ihn auf: so kriegen wir doch endlich auch einmal einen Besuch von drüben! Er richtet alles zum Empfang. — Sie kamen nicht, leider nicht, wer kann auch überall sein.

Im kulturellen Zentrum Siblawiens, in der Landeshauptstadt Karam, taucht an einem Sonntagsmorgen plötzlich eine größere Schar deutscher Jungen auf (Sächsische Jugendschaft). Freundlich überblickt haben sich eine Wenige Deutschen, Slawen und Deutsche, von den Reaktionen alarmiert, beim Empfang durch den siblawischen Statthalter am Bahnhof einzufliegen. Wer freut sich nicht beim Anblick dieser Strömer, wohlhabend, sauberen Schar, bei der alles — hier ganz ungewohnt — wie am Schürchen Knäppl. Die deutschfreundlichen Kroaten freuen sich alle, und dies kam nicht nur bei den Bekehrungsarbeiten zum Ausdruck, sondern auch überall durch das Entgegenkommen der staatlichen Behörden. Die französisch orientierten aber, die sich nicht freuen, sie müssen wenigstens Achtung haben vor dieser Jugend, die wohl weiß, daß sie die deutsche Jugend im Ausland vertritt.

Und wenn ich an die Abendstunden denke: So mancher stand am Blase des alten Vanus Nesselde, da drinnen kam Klänge ins Ohr. Klänge von weit her und doch so treulich na. Na, da hat so mancher, der felt fahren kein Lied in seiner Muttersprache mehr gehört, welcher gewohnt, daß er ein Deutscher ist. Deutsche Jugend im Reich, das danken wir dir und darum grüßen wir dich!

Das sind allerdings Randbemerkungen eines Auslandsdeutschen; aber unangetastet ist das Lob der öffentlichen Meinung und der hiesigen Presse über das Auftreten der sächsischen Jugendschaft. Man braucht da nur das Aargauer Wochenblatt heranzunehmen, das diesen deutschen Jungen spaltenlange Artikel widmete — und gewiß nicht aus voreingenommener Deutschfreundlichkeit, sondern weil es da die Annäherung zwischen zwei Völkern sieht, die später wohl viel weitere Bedeutung gewinnen kann. Mit großem Jubel wurde deshalb auch die Einladung des Bundesamtmanns Dr. Dermann Müller an die siblawischen Staaten aufgenommen. Im nächsten Jahre nach Deutschland zu kommen. Hier erwartet man dadurch die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen.

Immer stärker macht sich auch in Kroatien, wie im ganzen Südosten, die französische Dekpropaganda geltend. Da ist es wohl beachtenswert, daß die deutsche Jugend, vielleicht ohne es zu ahnen, in ihrer Art dem entgegenarbeitet und durch wohlüberlegte und organisierte Auslandsfahrten, die unauswählbar und ohne politischen Lebenszweck unternommen und durchgeführt werden, dieser Verheerung entgegenwirkt. Bloß dadurch, daß sie die Herzen der Bevölkerung gewinnt. Warum sollte die Annäherung zweier Völker nicht auch durch die Jugend geschehen, durch die Jugend, die dies viel leichter kann, als die anderen, bei denen so viele Nebenbedenken hindern im Wege stehen? Wir Auslandsdeutschen können diese Annäherung leicht schwerlich herbeiführen, denn wir sind die Unterlegenen, aber wir freuen uns über die Annäherung, die wir doch zu allererst wieder zu fühlen bekommen.

Es wird viel verdorben, und man kann wohl sagen, verbrosen am deutschen Namen und am ganzen deutschen Volke, durch deutsche Reisende im Ausland, aber auch durch solche, die viel Geld und einen guten Namen haben. Solche schlechten Beispiele sollte man aber nicht verallgemeinern und den taftvollen Besuch deutscher Jugend nicht damit verquiden.

Die Kölner Presse 1928 und das Auslandsdeutschtum.

Zwischen der Presse in Köln und dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart ist ein Vertrag zustande gekommen, demzufolge das Deutsche Ausland-Institut, das auch auf der Düsselbacher „Wohlfahrt“ mit Sonderausstellungen über deutsche Kerate und Krankenanstalten im Ausland und über Auswanderungswesen vertreten war und das bei der jetzt beendeten Wanderausstellung Theater-Ausstellungen die Abteilung „Deutsches Theater im Ausland“ bearbeitet hatte, für die Presse eine eigene Abteilung „Die deutsche Presse im Ausland“ schaffen wird. Es wird sowohl das Reichs- und das Auslandswesen des Deutschums im Ausland, wie auch das Reichs- und Auslandswesen des Reiches, soweit es sich besonders mit Auslandsdeutschtum befaßt, zur geschlossenen Darstellung gelangen. Geeignete Räumlichkeiten in der kulturhistorischen Abteilung der Presse werden zur Verfügung gestellt. Das Deutsche Ausland-Institut ist bereits